

Empfang für Sportlerdelegation aus Tallinn



Während der Studententage weihte eine Sportdelegation des Polytechnischen Instituts Tallinn an unserer Hochschule.

Mit dieser Bildungseinrichtung der Estnischen SSR verbinden uns seit einiger Zeit freundschaftliche Beziehungen.

Nachdem Sportler unserer TH im vorigen Jahr Tallinn besuchten, konnten wir in diesem Jahr eine Sportdelegation des Tallinner Instituts an unserer Hochschule begrüßen. Es waren eine Volleyballmannschaft und eine Schwimmstaffel, die mit den Freunden unserer Hochschule zu einem Freundschaftswettkampf zusammentrafen.

Die Gäste siegten in allen Wettkämpfen.

Aber es blieb natürlich nicht nur bei sportlichen Begegnungen. Der Lehrbereich Studentensport unserer Technischen Hochschule hatte sich bemüht, den Fremden auch das Schöne an der Stadt zu zeigen.

Von der Besichtigung des Dresdner Zwingers und anderer Kulturstätten der Altstadt sowie von einer Rundfahrt durch das Erzgebirge waren die Studentinnen und Studenten aus Tallinn begeistert.

Am 6. Mai dieses Jahres empfing der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Prof. Mehner, im Namen des Rektors und der Hochschulparteileitung unserer TH die Sportfreunde aus der Sowjetunion.

Der Empfang verlief in einer herzlichen und ungezwungenen Atmosphäre.

Als Gäste waren der Sekretär der HPL, Genosse Ueberfuhr, und der Direktor der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, Prof. Wildeder, anwesend.

In seinen kurzen Ausführungen schilderte Genosse Prof. Mehner das Wesen unserer Bildungseinrichtung und das Bemühen der Wissenschaftler und Studenten um hohe Leistungen bei der Verwirklichung der 3. Hochschulreform. Er wies auch auf die Bedeutung des Sports hin und betonte, daß Körperkultur und Sport ein notwendiger Bestandteil bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sind.

Abschließend brachte er die Überzeugung zum Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Bildungseinrichtungen durch sportliche Wettkämpfe weiter vertieft und gefestigt werden. S. Saaro

(Foto: Kretschmar)

Nach dem VII. Pädagogischen Kongreß

(Fortsetzung von Seite 1)

bereits während des Studiums die Methoden aneignen, wie ein solcher Unterricht wissenschaftlich einwandfrei und für die Schüler faßlich und interessant erteilt werden kann.

Danz wurden bisher entsprechende Lehrveranstaltungen durchgeführt, in denen über die anzuwendenden Unterrichtsmethoden gesprochen wurde. Um jedoch bessere Lernergebnisse zu erzielen und den Studenten die Möglichkeit zu geben, sich praktische Erfahrungen anzueignen, haben Hochschullehrer und Studenten in einer wirksamen Gemeinschaftsarbeit entsprechende Fachunterrichtsstunden mit den erforderlichen Lehr- und Lernmitteln entwickelt, gebaut und eingerichtet, die als Spitzenleistungen anerkannt sind. In diesen Fachunterrichtsräumen werden nunmehr Klassen der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen unterrichtet. Studenten hospitieren, erleben also während der Lehrveranstaltung das Unterrichtsgeschehen und die Wirksamkeit der Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen. Sie lernen in der Praxis und werden danach gemeinsam mit den Hochschullehrern das Gesehene aus so werden sie in die Lage versetzt, pädagogische Prozesse zielgerichtet kennenzulernen.

Ähnliche Wege der Ausbildung beschreiten wir im Fach „Produktionsarbeit der Schüler“. Neben einer Vorlesung, in der theoretische Probleme behandelt werden, erleben die Studenten die Seminare in der Produktionspraxis mit Schülern an der Seite der Arbeiter und haben so die Möglichkeit, ständig ihr Wissen und Können auf diesem Gebiet zu festigen und zu erweitern. So können sie sich als sozialistische Lehrerpersönlichkeiten entwickeln, werden von Arbeitern mitgetragen und wirken mit den Arbeitern gemeinsam bereits erziehungs- und bildungsmäßig auf Schüler ein. Dabei werden bei den Studenten jene Fähigkeiten entwickelt und gefestigt, die sie später in ihrem Beruf dringend benötigen.

Auch in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ arbeiten unsere Studenten immer stärker mit. Insofern unsere Studenten Pioniergruppen leiten, Sport- und Spiegnachmittage organisieren und durchführen, müssen sie sich mit den Pionieren befassen und auf sie erzieherisch einwirken. Auch da haben sie die Möglichkeit, ihr in der marxistisch-leninistischen Pädagogik und Psychologie angeeignetes Wissen in der Praxis bei der Führung von Jugendkollektiven anzuwenden und zu festigen.

Wir versuchen so, in allen Lehrveranstaltungen in spezifischer Weise das Niveau in Forschung, Lehre und Erziehung wesentlich zu erhöhen.

Der VII. Pädagogische Kongreß hat uns Lehrern große, aber auch schöne Aufgaben gestellt. Wir werden all unsere Kraft zur Lösung derselben einsetzen. Um Spitzenleistungen zu erreichen, werden wir mit unseren Studenten den Wettbewerb weiterführen gemäß dem Auftrag der TU Dresden (3) „Klassenmäßig erziehen, mit höchster Effektivität studieren, ausbilden und forschen — für dich, zum Ansehen unserer Hochschule und für unseren sozialistischen Friedensstaat“.

- Literaturangaben: 1. Honecker M.: Grundsatzaufsatz zum VII. Pädagogischen Kongreß. Aus: Kongreßmaterialien, Bulletin 1, S. 14. 2. Ulbricht W.: 20 Jahre DDR, Festrede des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Walter Ulbricht, Staatsverlag, Berlin 1968, S. 43. 3. Auftrag der TU Dresden: Spitzenleistungen für unseren Friedensstaat. „Neues Deutschland“ vom 15. Mai 1970.

Prof. Dr. Müller, Direktor der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Assistentenseminar in Wendefurth/Harz

Im Rahmen des Wettbewerbes zwischen der TH Magdeburg und der TH Karl-Marx-Stadt fand am 24. und 25. April 1970 in Wendefurth/Harz das IV. Assistentenseminar zum Themenkomplex „Optimierung in der Schweißtechnik“ statt, an dem 27 Fachkollegen teilnahmen.

Die Organisation des Seminars wurde von der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie, Lehrbereich Fügetechnik, der TH Magdeburg übernommen.

Neben den Vertretern der Lehrbereiche Fügetechnik der TH Magdeburg und Karl-Marx-Stadt waren Kollegen der TU Dresden, des Zentralinstitutes für Schweißtechnik Halle, des VEB Carl Zeiss Jena und des VEB Barkas-Werke Karl-Marx-Stadt anwesend.

Es wurden insgesamt acht Vorträge gehalten, die in Verbindung mit interessanten Diskussionsbeiträgen eine Klärung offener Fragen herbeiführen halfen sowie zur Abgrenzung der Arbeitsgebiete und künftigen Entwicklungsarbeiten beitrugen.

Mit dem Seminar wurden wesentliche Aufgabenstellungen der 12. Tagung des ZK der SED in Angriff genommen.

Das nächste Assistentenseminar wird vom Lehrbereich Fügetechnik der TH Karl-Marx-Stadt vorbereitet.

Dipl.-Ing. Roland Jacob, Forschungsstudent im LB Fügetechnik

Neuerwerbungen der Bibliothek

Ludwig, R.: Methoden der Fehler- und Ausgleichrechnung. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften.

Melissner, H.: Konvergenztheorie und Realität, 178 Seiten. Berlin: Akademie-Verlag 1969.

Michlin, S.: Numerische Realisierung von Variationsmethoden (Aus dem Russischen). 243 Seiten. Berlin: Akademie-Verlag 1969. XI

Neubert, W. und K. Ziermann: Klassenbewußtsein gegen Manipulation. 63 Seiten. Berlin: Dietz 1969.

Paul, R.: Transistoren. Physikalische Grundlagen und Eigenschaften. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 358 Seiten. Berlin: Verlag Technik 1969.

Poster, J. und H. Büngemann: Explosionschutz. 122 Seiten. Leipzig: Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie 1969.

Philosophisches Wörterbuch. Herausgegeben von Georg Klaus und Manfred Buhr. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. 392 Seiten. Leipzig: Bibliographisches Institut, Band 1. A bis Kondensationsprinzip. 1969.

Philosophisches Wörterbuch. Herausgegeben von Georg Klaus und Manfred Buhr. 4. überarbeitete Auflage. Leipzig: Bibliographisches Institut 1969, 429 Seiten, Band 2. Konflikt bis Zyklentheorie.

Physik in Beispielen. Mit 453 durchgerechneten Beispielen und 423 Aufgaben mit Lösungen. 598 Seiten. Leipzig: Fachbuchverlag.

Postach, A.: Nukleare lokal-konvexe Räume. 2. erweiterte Auflage, 176 Seiten. Berlin: Akademie-Verlag 1969. IX.

Stamm, H. und E. Porzel: Elektronische Meßverfahren. 219 Seiten. Berlin: Verlag Technik.

Steuer, K.-H.: Elektronische Datenverarbeitung. Was sollte der sozialistische Leiter von der elektronischen Datenverarbeitung wissen? 115 Seiten. Berlin: Die Wirtschaft.

Tietz, H.-D.: Ultraschall-Meßtechnik. 228 Seiten. Berlin: Verlag Technik.

Vauk, W. B. A. und H. A. Müller: Grandoperationen chemischer Verfahrenstechnik. Eine Einführung. 743 Seiten. Dresden: Steinkopff 1969. XXVIII.

Wochel, E.-G.: Maßgrößenverarbeitung. Eine Einführung in die elektrische Maßgrößenverarbeitung und -verarbeitung nichtelektrischer Größen. 106 Seiten. Leipzig: Hirzel 1969.

Zwischenauswertung der „Reservisten-Operation 70“

Das Reservistenkollektiv der Technischen Hochschule erhielt am 9. Mai 1970 anlässlich einer Beratung aller Leiter der Reservistenkollektive des Bezirks Karl-Marx-Stadt die Ehrenurkunde des Chefs des Wehrbezirkskommandos der NVA für seine bisherigen Ergebnisse in der „Operation 70“ ausgehändigt.

Die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten der Reservistenkollektive der Sektionen im Rahmen unserer vorgegebenen drei Schwerpunkte des Wettbewerbs lassen sich nur schwer zusammenfassen. Von Weiterbildungsveranstaltungen mit Genossen der Militärakademie „Friedrich Engels“, Patenschaftsverträgen mit Dienststellen der NVA, Zusammenarbeit mit Oberschulen, Betreuung von wissenschaftlichen Studentenarbeiten zu militärpolitischen Themen, Beratungen zur Reservistenordnung, Aussprechen mit Reserveoffiziersbewerbern, Veranstaltungen zum militärtheoretischen Erbe Lenins bis zu Gewöhnungsmärschen, Werbung von Abonnenten für die „Volksarmee“, Organisation und Teilnahme am GST-Schießwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ und Schwimmveranstaltungen reicht die Palette der Aktivitäten und erreichten Ergebnisse.

Die zielstrebige Leitungstätigkeit, verbunden mit aktivem persönlichem Einsatz, entwickelten und zeigten die Genossen Leiter der Reservistenkollektive Friedrich und Dr. Paul.

Die Zentrale Leitung der Reservistenkollektive dankt allen Reservisten für ihre geistige Einsatzbereitschaft und erwartet, daß die eingegangenen Verpflichtungen allseitig erfüllt werden.

Damit leisten wir als Reservisten im Rahmen der „Operation 70“ einen notwendigen und wichtigen Beitrag zur weiteren Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Unser Ziel ist, die Wanderfahne des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes im Ergebnis der Endauswertung an die Technische Hochschule zu holen.

Oberleutnant der Reserve Horst Biekerhausp

Leiter des Reservistenkollektivs der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

Das Reservistenkollektiv der Technischen Hochschule erhielt am 9. Mai 1970 anlässlich einer Beratung aller Leiter der Reservistenkollektive des Bezirks Karl-Marx-Stadt die Ehrenurkunde des Chefs des Wehrbezirkskommandos der NVA für seine bisherigen Ergebnisse in der „Operation 70“ ausgehändigt.

Die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten der Reservistenkollektive der Sektionen im Rahmen unserer vorgegebenen drei Schwerpunkte des Wettbewerbs lassen sich nur schwer zusammenfassen. Von Weiterbildungsveranstaltungen mit Genossen der Militärakademie „Friedrich Engels“, Patenschaftsverträgen mit Dienststellen der NVA, Zusammenarbeit mit Oberschulen, Betreuung von wissenschaftlichen Studentenarbeiten zu militärpolitischen Themen, Beratungen zur Reservistenordnung, Aussprechen mit Reserveoffiziersbewerbern, Veranstaltungen zum militärtheoretischen Erbe Lenins bis zu Gewöhnungsmärschen, Werbung von Abonnenten für die „Volksarmee“, Organisation und Teilnahme am GST-Schießwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ und Schwimmveranstaltungen reicht die Palette der Aktivitäten und erreichten Ergebnisse.

Die zielstrebige Leitungstätigkeit, verbunden mit aktivem persönlichem Einsatz, entwickelten und zeigten die Genossen Leiter der Reservistenkollektive Friedrich und Dr. Paul.

Die Zentrale Leitung der Reservistenkollektive dankt allen Reservisten für ihre geistige Einsatzbereitschaft und erwartet, daß die eingegangenen Verpflichtungen allseitig erfüllt werden.

Damit leisten wir als Reservisten im Rahmen der „Operation 70“ einen notwendigen und wichtigen Beitrag zur weiteren Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Unser Ziel ist, die Wanderfahne des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes im Ergebnis der Endauswertung an die Technische Hochschule zu holen.

Oberleutnant der Reserve Horst Biekerhausp

Leiter des Reservistenkollektivs der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

Wilhelm-Pieck-Stipendiaten vorgestellt

Bärbel studiert seit September 1967 an unserer Hochschule Lehrer für Mathematik/Physik.

Auf Grund ihrer sehr guten Einstellung zum Studium ist sie Vorbild für die gesamte Gruppe. Im vergangenen Jahr erreichte sie einen Leistungsdurchschnitt von 1,70. Ihre umfangreichen Kenntnisse nutzt sie dazu, schwächeren Studenten zu helfen. Sie hat großen Anteil an der Bildung von Lernzirkeln in ihrer Gruppe, die sich bald als gute Methode zur Leistungssteigerung bewährten.

Auch gesellschaftlich ist Bärbel aktiv, eine sehr gute Arbeit leistet sie als Programmiererin. Sie hat wesentlichen Anteil daran, daß mit der Lesingsschule Karl-Marx-Stadt ein Vertrag über außerunterrichtliche Tätigkeit abgeschlossen wurde. Außerdem führt sie mathematische Schülerzirkel durch. In der letzten Zeit arbeitete sie an der Programmierung der Mathematikausbildung für Ingenieure und half mit, die Bildung der Arbeitsgemeinschaft „Programmierung“ vorzubereiten.

Bärbel Koch wurde anlässlich des Internationalen Frauentages als Beststudentin geehrt.



Bärbel Koch, FDJ-Gruppe 67/11

Vereinbarungen zum beiderseitigen Vorteil

Auf der Grundlage der jahrelangen guten Zusammenarbeit zwischen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und dem VEB Barkas-Werke wurde am 7. Mai 1970 zwischen der FDJ-Gruppe 67/22 und einer FDJ-Abteilungsorganisation dieses Betriebes eine vertragliche Vereinbarung abgeschlossen. Darin verpflichtet sich der betriebliche Vertragspartner, einen aktiven Beitrag zur 3. Hochschulreform zu leisten. Zwischen beiden Partnern sollen Erfahrungsaustausche geführt werden, um die politisch-ideologische und fachliche Arbeit positiv zu beeinflussen. Gemeinsame gesellschaftliche, kulturelle und sportliche Veranstaltungen sind geplant.

Zwischen beiden Einrichtungen, Betrieb und Hochschule, findet ein Wandlungsaustausch statt. Die Kollegen des Betriebes unterstützen die FDJ-Studenten bei der Lösung ihrer Studienaufgaben, z. B. Belegarbeiten, Ingenieurpraktika, Diplomarbeiten usw., während die Seminargruppen dem Betrieb bei komplizierten Montagearbeiten, beim Durchführen von Geleisprobungen, dem Erarbeiten von Prüfungsleistungen und ähnlichen Aufgaben zur Seite stehen. Regelmäßig legen die Studenten vor den Jugendfreunden des Betriebes Rechenschaft über ihre erreichten Studienergebnisse ab. Auf der Grundlage dieser Vereinbarung werden für die Dauer jedes Semesters Halbjahrespläne erarbeitet, die eine Detaillierung der in der Vereinbarung getroffenen Festlegungen entsprechend dem Ausbildungsstand der FDJ-Studenten beinhalten und die Interessen beider Partner berücksichtigen. Die Einhaltung der Arbeitspläne wird durch die FDJ-Leitungen der Vertragspartner und dem Lehrbereichsteil der Lehrbereichs Kontrolltechnik der TH sowie den Leiter der TKO des Betriebes kontrolliert.

Die Vereinbarung wird während der gesamten Studienzeit der FDJ-Gruppe 67/22 zwischen beiden Partnern Rechenschaft für die gemeinsame Arbeit sein. Frank Schneider, FDJ-Gruppe 67/22

Postgraduales Studium zum Fachingenieur für Standardisierung

Erstmals für die Deutsche Demokratische Republik begann im September 1969 ein postgraduales Studium zur Erlangung der Berufsbekanntmachung „Fachingenieur für Standardisierung“. Es wird durchgeführt von Lehrbereich „Spezialisierung von Betriebsanlagen und -Standardisierung“ — Leiter Prof. Dr.-Ing. Kunow — der Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften unter aktiver Mitwirkung von Professoren, Dozenten und Mitarbeiter der gesamten Sektion und anderer Sektionen der TH.

Damit konnte einer seit langem von der Praxis ererbten Forderung — wenn auch noch nicht in erforderlichem Umfang — entsprochen werden.

Im Beschluß des Staatsrates über die Weiterführung der 3. Hochschulreform wird die postgraduale Aus- und Weiterbildung als eine kontinuierliche Fortsetzung des Direktstudiums gekennzeichnet. Es wird deshalb erforderlich werden, neben der Abdeckung des vorhandenen Ausbildungsbedarfs schrittweise zur Konzipierung des postgraduellen Studiums Standardisierung als eine Spezialisierung auf der Grundlage des Grund- und Fachstudiums und entsprechender Erfahrungen in der Praxis zu kommen.

Genäß den gegenwärtigen Bedingungen und Zielstellungen werden folgende Lehrkomplexe vertreten: — Grundlagen des Marxismus-Leninismus — Marxistisch-Leninistische Organisationswissenschaften — spezielle Gebiete der Mathematik — Theorie und Methoden der Standardisierung — spezielle Gebiete der Konstruktionstechnik — spezielle Gebiete der Technologie Wichtigstes Kriterium für erfolgreiches Studieren wird sein, wie die Studierenden es verstehen, das erworbene Wissen unmittelbar in der praktischen Arbeit und im Rahmen der auszuführenden Abschlussarbeit anzuwenden. Im gegenwärtig laufenden Halbjahr konnten in dieser Beziehung sehr gute Erfahrungen gewonnen werden.

Dipl.-Ing. W. Bormann, Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften